

Wirtschaft

So wie Vestager will die EU eigentlich gern sein: mächtig, relevant und auf Augenhöhe mit den USA. ► S. 86



Unternehmen

IG-Metall-Vizechefin fordert Frauenquote

Die Gewerkschafterin wirft den Firmen vor, das Thema auszusitzen – und verlangt ein Gesetz.

● Die IG Metall schaltet sich in die Diskussion um das Frauentdefizit an der Spitze deutscher Unternehmen ein. Ende September hatte das Statistische Bundesamt mitgeteilt, dass der Anteil weiblicher Führungskräfte in der Wirtschaft im vergangenen Jahr leicht gesunken sei – auf 29,2 Prozent.

Die Zweite Vorsitzende der IG Metall, Christiane Benner, will sich damit nicht länger abfinden. »Wir brauchen verbindliche Frauenquoten für Vorstände und die Managementebenen darunter«, fordert die Spitzengewerkschafterin. Sie sitzt im Aufsichtsrat von BMW und bei dem Autozulieferer Continental, wo sie als stellvertretende Vorsitzende fungiert. Die Firmen hätten lange genug Zeit gehabt, sich

eigene Zielgrößen zu geben, begründet Benner ihren Vorstoß. Trotzdem hätten sie »viel zu wenig getan«.

Als Konsequenz verlangt sie deshalb eine verbindliche Frauenquote nicht nur für den Aufsichtsrat, sondern auch für die obersten Leitungsebenen der Unternehmen. »Es ist längst erwiesen«, so Benner, »dass gemischte Führungsteams erfolgreicher sind.« Bundesjustizministerin Katarina Barley will zumindest bei staatlichen Leitungsfunktionen eine Quote durchsetzen. Sie plant ein Gesetz, wonach derartige Positionen im öffentlichen Dienst bis 2025 je zur Hälfte mit Männern und Frauen zu besetzen sind. Es könnte als Blaupause für die Privatwirtschaft dienen. DID

Arbeitswelt

Bahn bietet Co-Working für Geschäftsreisende an

● Die Deutsche Bahn wird zum Büroanbieter. Ab 2019 will das Unternehmen an mehreren Bahnhöfen sogenannte Co-Working-Spaces eröffnen. Dort sollen

Bahn-Kunden auf eigens dafür eingerichteten Büroflächen arbeiten können. Das Angebot richtet sich vor allem an Pendler und Geschäftsreisende. Gegen Geld sollen aber auch Kunden ohne Zugticket Zugang erhalten. Bahnhöfe seien »ideale Standorte für mobiles und agiles Arbeiten«, heißt es bei der Deutschen Bahn. Ein zeitlich begrenztes Pilotprojekt am

Berliner Hauptbahnhof sei im Sommer auf große Resonanz gestoßen. Co-Working-Spaces sind meist offen gestaltete Büros, in denen sich Freiberufler ohne festen Arbeitsplatz, aber auch ganze Firmen tageweise oder dauerhaft einmieten. Der Co-Working-Markt wächst rasant. 2017 gab es weltweit fast 14-mal so viele Flächen wie noch 2011. AKN